

## Heimatmuseum Hüllhorst: Schule wie vor 100 Jahren



Ganz adrett: die langen Haare zu Zöpfen geflochten, mit Schürzen ausgestattet und Holzschuhe an den Füßen. Die dritte Klasse der Grundschule Schnathorst zeigt, wie sich das Schulleben vor 100 Jahren gestaltete. Foto: Anette Hülsmeier

Hüllhorst (cm / ah). 100 Jahre Heimatmuseum Hüllhorst (Kreis Minden-Lübbecke) - ein guter Grund zu feiern. In dieser Zeit hat es sich zum zentralen Museum der Großgemeinde Hüllhorst gemauert. Dabei hat 1910 alles ganz klein angefangen.

Weil Museumsgründer und Grundschullehrer August Stohlmann damals an der Volksschule kaum brauchbares Unterrichtsmaterial vorfand, machte er aus der Not eine Tugend: Er ließ seine Schüler Alltagsgegenstände von Zuhause als Anschauungsmaterial mitbringen. Damit legte er den Grundstock für die Sammlung, die im Obergeschoss des Heimatmuseums zu sehen ist und sich mit »Leben, Wohnen und Arbeiten im 19. Jahrhundert« befasst.

1961 löste Erich Holzmüller August Stohlmann ab. Unter seiner Leitung zog das Museum in die jetzigen Räumlichkeiten an der Schnathorster Straße 3 um. Sein Nachfolger wurde 2001 Dr. Eckhard Struckmeier. Er erweiterte das Museum nicht nur um eine Ausstellung zur Frühgeschichte Hüllhorsts, sondern auch um die gerade neu eröffnete Ausstellung zur Geschichte der Gemeinde Hüllhorst in der Zeit des Nationalsozialismus und der frühen Nachkriegszeit. Struckmeier liegt viel an einem »lebendigen« Museum.

»Das kann aber nur dann funktionieren, wenn es von der Bevölkerung getragen wird und viele daran mitarbeiten. Das ist in der hundertjährigen Geschichte des Heimatmuseums immer geschehen«, sagte Struckmeier in seiner Begrüßungsansprache.

Die breite Unterstützung für das Heimatmuseum zeigte sich am Jubiläumstag nicht nur in den zahlreichen Aktivitäten, bei denen Vereine aus allen Ortsteilen dabei waren. Sie spiegelte sich auch in dem großen Besucherinteresse nach der Eröffnung der neuen Ausstellungen. Viele Hüllhorster drängten ins Museum, um nach Exponaten Ausschau zu halten, die sie dem Museum zur Verfügung gestellt hatten. Superintendent Rolf Becker hatte als Kind einen Keil aus der Jungsteinzeit entdeckt und ihn der frühgeschichtlichen Sammlung überlassen. Am Eröffnungstag interessierte er sich jedoch mehr für die Ausstellung zur Geschichte Hüllhorsts im Dritten Reich und in den fünfziger und sechziger Jahren. »Ich finde diese Ausstellung mutig, denke aber, dass die Zeit wirklich gekommen ist, dass wir diese Jahre auch als Teil unserer Heimatgeschichte sehen«, so Becker.

Nicht wenig, was da zwischen Tütenlampen, Cocktailsesseln und Schwarz-Weiß-Fernsehern ausgestellt war, kam ihm sehr bekannt vor: »Das erinnert mich an meine Kindheit.« Auch bei Thilo Holzmüller, Sohn des ehemaligen Museumsleiters Erich Holzmüller, weckte das Museum Kindheitserinnerungen.

Auch das Rahmenprogramm konnte sich wahrlich sehen lassen. Niedlich und akkurat, die langen Haare zu Zöpfchen geflochten, mit gesteiften Schürzen und »Holsken« an den Füßen, saßen die Schülerinnen der dritten Grundschulklasse aus Schnathorst auf Holzbänken vor dem Heimatmuseum. Sie zeigten, wie sich »Schule vor 100 Jahren« gestaltete. Moderator Heinz Gerhard Bartelheimer hatte etliche tolle Darbietungen anzukündigen.

Der Gemischte Chor des Singkreises Ahlsen-Reineberg trat erstmals mit seiner neuen Chorleiterin Yvonne Telgheder vor das Publikum und begeisterte mit so bekannten Titeln wie »Die Rose« und »Singen ist Leben« nach der irischen Melodie »Morning has broken«. Dresch- und Flegelvorführungen zeigten die Veteranenfreunde Oberbauerschaft. Musik und Tanz boten Dorfkapelle und Volkstanzgruppe des Heimatvereins Oberbauerschaft. Auch das Schnathorster Blasorchester musizierte.